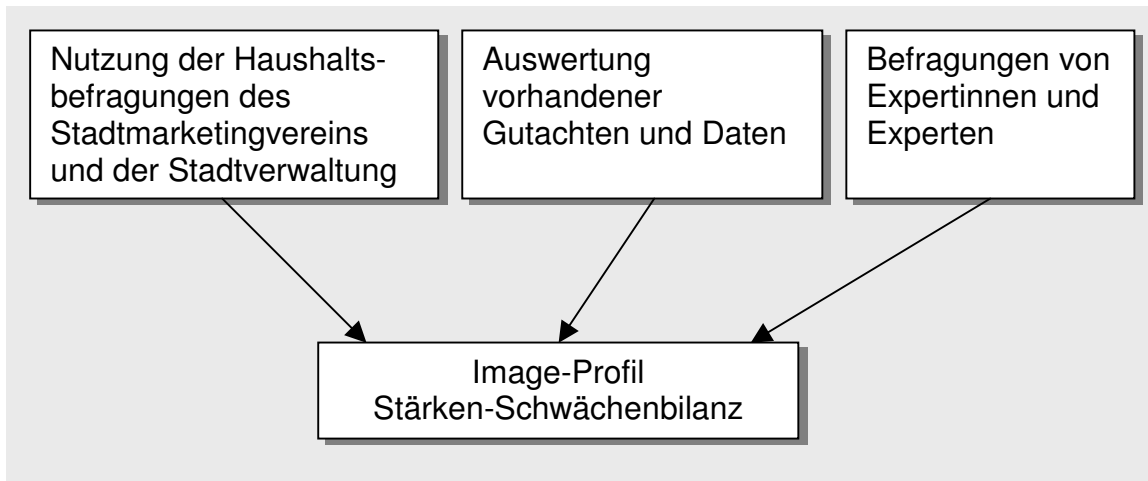




Leitbildentwicklung

Auf der Grundlage der vereinbarten Handlungsstrategie behandelt der erste Baustein (Grundlagenerarbeitung) folgende Elemente:



Die zu erstellende **Stärken-Schwächenbilanz** und das **Image-Profil** stehen im Mittelpunkt dieses Bausteines. Beide Analyseergebnisse sind bedeutende konzeptionelle Arbeitshilfen für die Erstellung des Leitbildentwurfes und der langfristigen Entwicklungsperspektiven.

Bilanz und Profil müssen dabei die Sicht aller Beteiligten beachten, sodass sich die Entwicklung auf eine breite Grundlage stützt.

1. Wie bewerten die Bürgerinnen und Bürger Sprockhövels ihre Stadt? Wo sehen sie Stärken oder Schwächen am Standort Sprockhövel?
2. Welche Grundlagen bestimmen den Standort Sprockhövel? Was sagt die Statistik?
3. Wie zukunftsfähig ist Sprockhövel? Welche Entwicklungsperspektiven empfehlen die Experten?

Diese Vorgehensweise wird ein weitestgehend authentisches Bild Sprockhövels garantieren, sodass das Image-Profil nicht nur auf Grundlage von Gutachten und Datenauswertung hergestellt wird, sondern die Einschätzung der Bürgerinnen und Bürger erheblichen Anteil erhält.

Für die perspektivische Ausrichtung des Standortes Sprockhövel und für die Entwicklung des Stadtleitbildes im Sinne von „Natürlich, Ideal, Zentral“ ist die Benennung der Ziele und Maßnahmen nur auf der Grundlage der bürgerorientierten Stärken-/Schwächenbilanz nachvollziehbar (Innenwirkung). Des Image-Profil wird dadurch wesentlich beeinflusst, sodass die hier beabsichtigte Außenwirkung auch von den Eindrücken der Bürgerinnen und Bürger beeinflusst wird.

Wie bewerten die Bürgerinnen und Bürger Sprockhövels ihre Stadt? Wo sehen sie Stärken oder Schwächen am Standort Sprockhövel?

Die bereits im November 2002 durchgeführte Befragung der Sprockhöveler Bürgerinnen und Bürger basiert auf einer sogenannten geschichteten Zufallsauswahl. Die Stichprobe berücksichtigt bei durchgeführten 416 Interviews folgende Zusammensetzungen: Alterstruktur, ausgeübte Tätigkeit, Wohnstandort innerhalb Sprockhövels und Geschlecht.

Die Anzahl der Interviews (zu diesem Zeitpunkt etwa 1,6% der Bevölkerung) und die Berücksichtigung der Alters- und Geschlechterstruktur geben den Befragungsergebnissen einen repräsentativen Charakter.

Die sehr direkte und eindeutige Fragestellung „**Wohnen Sie gerne in Sprockhövel**“ führt zu einem überragendem Ergebnis. Über 90% der Bürgerinnen und Bürger antworten mit **ja**. Nur 1,4% verneinen diese Frage. Die erfragten Begründungen auf dieser positiven Grundlage sind sicher Indikatoren für die Stärken des Standortes. Die am häufigsten genannten Gründe für die „**Stärken-Bilanz**“:

- **Die landschaftlich schöne Lage (48%)**
- **Die Heimat (23,9%)**
- **Die zentrale Lage (23,6%)**
- **Die ruhige Lage (23,1%)**
- **Landleben ist schöner als in der Stadt (22,0%)**
- **Die Familie, die Verwandtschaft und die Freunde leben hier (18,8%)**
- **Ich fühle mich hier wohl, weil es schön ist (10,3%)**

Die Anzahl der Begründungen für die negativen oder differenzierten Antworten ist deutlich geringer. Deshalb sind die dort am häufigsten genannten Gründe sicherlich in die „**Schwächen-Bilanz**“ einzubeziehen:

- **Das unzureichende ÖPNV-Angebot (25,0%)**
- **Die Stadt ist unattraktiv, hat kein Flair (15,6%)**
- **Es gibt lange Fahrwege (12,5%)**
- **Es gibt schlechte Einkaufsmöglichkeiten (12,5%)**
- **Zugezogene haben es nicht leicht (9,4%)**

Vor dem Hintergrund der Altersstruktur wird deutlich, dass besonders die Altersgruppe bis 19 Jahre bei den Negativ-Antworten dominiert. Das heißt aber nicht, dass alle Begründungen zum Standort immer nur negativ oder positiv zu werten sind. Bei der Betrachtung einzelner Merkmale in Abhängigkeit zu den Altersgruppen entstehen wichtige Differenzierungen in den Bilanzen.

Deshalb werden folgende 6 Merkmale bewertet, die in Abhängigkeit der Altersstruktur in die Stärken-/Schwächenbilanz einfließen:

- Kultur- und Veranstaltungsangebote
- Freizeitangebote
- Vereins- und Gemeinschaftsleben
- Arbeits-/Ausbildungsplätze
- Einkaufsmöglichkeiten
- ÖPNV

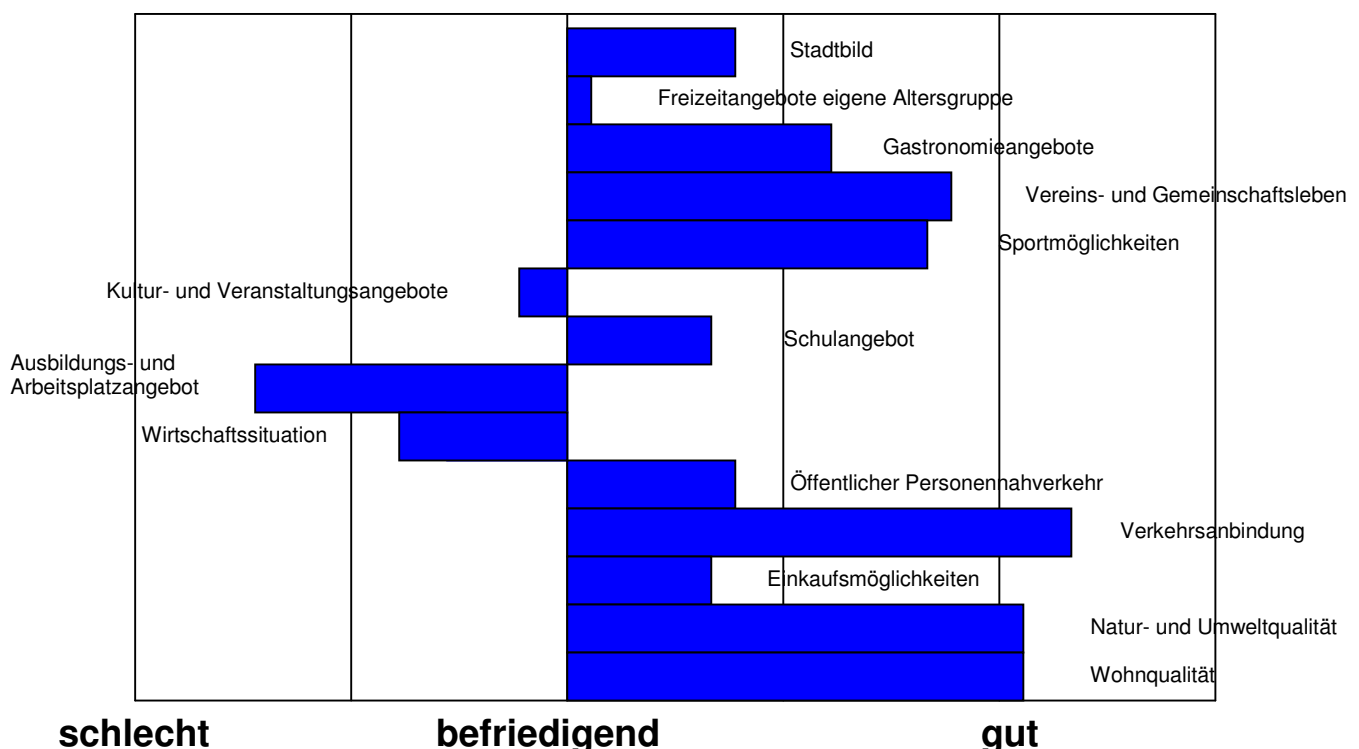
„Stärken-Bilanz“:

- Das Kultur- und Veranstaltungsangebot wird von der Gruppe der Senioren ab 70 Jahren als befriedigend und besser bewertet
- Das Freizeitangebot wird von den Altersgruppen ab 60 Jahren als eher gut empfunden
- Das Vereins- und Gemeinschaftsleben wird von allen Altersgruppen als durchweg gut wahrgenommen
- Die Einkaufsmöglichkeiten werden von den Altersgruppen ab 30 Jahren als eher gut bezeichnet, wobei hier die Gewichtung eher auf den Waren des täglichen und des periodischen Bedarfs liegt
- Der ÖPNV wird von den Älteren ab 60 Jahren als gut eingestuft, die Altersgruppen der 30 – 60 Jährigen empfinden das Angebot auch als befriedigend bis eher gut

„Schwächen-Bilanz“:

- *Das Kultur- und Veranstaltungsangebot wird von den 30 – 60 Jährigen nur zufriedenstellend bewertet, während die Gruppen der unter 19 Jährigen und besonders die 20 – 29 Jährigen das Angebot als schlecht kritisieren*
- *Das Freizeitangebot wird von den Altersgruppen bis 39 Jahren als eher schlecht, bei den 20 – 29 Jährigen auch hier als besonders schlecht wahrgenommen*
- *Die Einkaufsmöglichkeiten werden bei den Jüngeren bis 29 Jahren, insbesondere aber bei den unter 19 Jährigen als eher schlecht eingestuft*
- *Das Angebot des ÖPNV wird bei den Jüngeren unter 19 als eher schlecht bewertet*
- *Die Arbeitsplatz- und Ausbildungssituation wird von allen Altersgruppen als schlecht beurteilt*

Mithilfe einer Bewertung Sprockhövels trugen auch die Befragten direkt zur Erstellung einer Stärken-/Schwächenbilanz (und indirekt zum Image-Profil) bei:



Sprockhövels Bürgerinnen und Bürger wurden auch zur Entwicklung Sprockhövels in den letzten 10 – 20 Jahren befragt. Das Ergebnis dieser Befragung weist entgegen der bisherigen Bewertungen ein etwas anderes Beurteilungsspektrum aus. Während 35,1% der Befragten die Entwicklung als positiv beurteilen, kommen 31,7% zu einer negativen Bewertung. 33,0% können oder wollen den Entwicklungsverlauf nicht bewerten.

Dieses uneinheitliche Bild hat mit der Veränderung der Bevölkerungszusammensetzung zu tun. (Die Bewertung der Wanderungsentwicklung wird an späterer Stelle Aufschluss geben.)

Die wichtigsten Begründungen der positiven Bewertung (Stärken-Bilanz) sind

- Die attraktive Stadt (20,1%)
- Die Größe der Stadt (17,3%)
- Das Freizeit- und Kulturangebot (15,8%)
- Die guten Einkaufsmöglichkeiten (14,4%)

Und die wichtigsten Begründungen der negativen Bewertung (Schwächen-Bilanz) sind

- Fehlende Ausbildungs- und Arbeitsplätze (41,7%)
- Die Bautätigkeit (22,6%)
- Die schlechten Einkaufsmöglichkeiten (19,1%)
- Die unattraktive Stadt (13,9%)

Es lässt sich leicht feststellen, dass 3 der 4 wichtigsten Begründungen für die Bewertung Sprockhövels von den Bürgerinnen und Bürgern völlig unterschiedlich empfunden werden. Da sich diese Auswertung auch nicht über die beiden Siedlungsschwerpunkte erklären lässt (beide Ortskerne kommen in der jeweiligen Bewertung ähnlich gut weg), ist offensichtlich die Erwartungshaltung zur Entwicklung unterschiedlich, oder die Identifikation mit den typischen Merkmalen des Standortes Sprockhövel nimmt ab.

Um im Zusammenhang mit dem Image-Profil dieser uneinheitlichen Bewertung einen neuen positiven Impuls zu geben, ist die Formulierung von Zielen, insbesondere zu diesen genannten Begründungen, von hoher Bedeutung. Die Identifikation mit Sprockhövel (und entsprechend mit dem StadtLeitbild) muss sehr breite Zustimmung finden und dies ist über die Stärkung des „Wir-Gefühls“ möglich.

Fazit aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger:

Die Stärken-/Schwächenbilanz Sprockhövels wird insbesondere geprägt durch seine **zentrale Lage, seine hohe Natur- und Umweltqualität, seine hohe Wohnqualität und sein sehr ausgeprägtes Vereins- und Gemeinschaftsleben**. Diese Faktoren sind auch bestimmend für das positive Image und charakterisieren den Standort Sprockhövel.

Hier ist ein hoher Bedeutungsgrad zu unterstellen.

Die Einflussmöglichkeiten durch bürgerschaftliches Engagement, Politik und Verwaltung sind ebenfalls hoch.

Entsprechend müssen genau für diese Image-Kriterien Formulierungen in das Konzept für das StadtLeitbild fließen.

Der Vollständigkeit halber ist zu erwähnen, dass die gewonnenen Bürgerbeurteilungen im Rahmen der Stärken- und Schwächenbilanz für die Formulierung der Ziele und für die zu benennenden Maßnahmen auf der Grundlage des StadtLeitbildes in die weitere Handlungsstrategie einfließen werden.

Welche Grundlagen bestimmen den Standort Sprockhövel? Was sagt die Statistik?

Um die Situation Sprockhövels treffsicher vor dem Hintergrund der Stärken-/Schwächenbilanz und dem Image-Profil einordnen zu können, werden zunächst vorhandene konzeptionelle Aktivitäten und Entwicklungen mit Bezug auf die Stadt, den Kreis und die Region zusammengetragen.

Bezugsebene Stadt:

Die nach wie vor relativ junge Stadt Sprockhövel hat trotz der erst 36jährigen Stadtentwicklung einige gravierende Entwicklungsprozesse erlebt. Um diese Entwicklung vergleichbar zu machen, ist die **Typisierung** der Städte und Gemeinden durch die **Bertelsmann-Stiftung** von großer Bedeutung. Auf dieser Ebene gibt es zahlreiche Kriterien, die der Stärken-/Schwächenbilanz zugeordnet werden. Für die zukünftige strategische Ausrichtung und die Beschreibung der Entwicklungsperspektiven sind diese gutachterlichen Aussagen von besonderer Bedeutung, zumal die Orientierung und Vergleichbarkeit durch die Typisierung mittlerweile für etwa 90% aller Gemeinden vorgenommen wurde. Die organisatorische Verankerung Sprockhövels findet ebenfalls Berücksichtigung, sodass auch Grundaussagen für das zu erstellende StadtLeitbild möglich sind.

Bezugsebene Kreis:

Der **Ennepe-Ruhr-Kreis** wirbt für das Kreisgebiet u.a. mit dem Slogan „....der schönste Teil des Ruhrgebiets“. Im Rahmen der Leitbildentwicklung und Fortschreibung für Ennepe-Ruhr wird gutachterlich und mit professioneller Begleitung das Marketing voran getrieben. Allerdings im Wesentlichen ohne Sprockhövel ! Das bereits erfolgreich funktionierende Entwicklungskonzept „Das Ruhrtal“ umfasst neben den Ruhrgebietsgroßstädten aus dem EN-Kreis die Städte Hattingen, Witten, Wetter und Herdecke.

Ein weiteres „Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK)“ befasst sich seit diesem Jahr mit der südlichen Kreisregion, namentlich Ennepetal und Breckerfeld. Diese Projekte im Sinne eines Regionalmanagements stützen das Leitbild der Ennepe-Ruhr-Region und sie helfen den Städten aufgrund ihrer übergreifenden Handlungsfelder bei der Ausrichtung auf eine langfristige Entwicklungsperspektive.

Bezugsebene Region:

Sprockhövel ist Mitglied im „**Regionalverband Ruhr**“ und wird von daher regelmäßig mit Daten und teilweise auch mit Analysen versorgt. Allerdings ist Sprockhövel Randbereich des Ruhrgebiets und damit nicht im Fokus der Regionalentwicklung, insbesondere im Zusammenhang mit Wirtschaftsförderung und Wohnungsbau.

Dagegen gehört Sprockhövel im Bereich der Industrie- und Handelskammern zur Region „**Südwestfalen**“ (**SIHK**). Das seit Mai 2006 vorliegende Regionalentwicklungskonzept für die „Industrieregion Südwestfalen“ umfasst sowohl die Profilierung als auch Entwicklungsperspektiven für die Wirtschaftsstandorte und beeinflusst daher auch die Wirtschaftsstrukturen in Sprockhövel.

Diese Vorschau zeigt auf, das Sprockhövel insbesondere durch verschiedene Regional-, Struktur- und Kulturgrenzen unterschiedlich verankert ist. Um so wichtiger ist ein Image-Profil, das den eigenen Stellenwert für StadtLeitbild und Stadtmarketing charakterisiert

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wird Sprockhövel aufgrund seiner Größe und Lage folgendermaßen typisiert:

„Suburbaner Wohnort mit rückläufigen Wachstumserwartungen“

Dieser Einordnung liegen eindeutige charakteristische Entwicklungen zu Grunde. Sprockhövel gehört zu den typischen Gewinnern aus der Zeit der „Suburbanisierungswelle“. Sie zeichnet sich durch eine positive Bevölkerungsentwicklung und eine auch zukünftig wohl stabile Einwohnerzahl aus. Sowohl bei den Familien als auch bei den Bildungswanderern und Berufseinsteigern sind bisher Wanderungsgewinne zu verzeichnen. Das Bildungs- und Wohlstandsniveau ist im Vergleich entsprechend hoch.

Ein positiver Faktor ist die vergleichsweise niedrige Arbeitslosenrate. Allerdings sorgt aufgrund der Lage im Randbereich des Agglomerationsraumes Ruhrgebiet die niedrige Arbeitsplatzzentralität für eine sehr hohe Auspendlerrate.

Besonderes Augenmerk muss auf die Bevölkerungsstruktur gelegt werden. Während die o.g. Wanderungsgewinne für eine relativ stabile Einwohnerzahl sorgen, ist eine deutliche Veränderung des demografischen Gleichgewichts erkennbar. Eine Ursache ist dabei der Alterungsprozess, eine weitere der –wenn auch vergleichsweise geringe - Rückgang der Geburtenrate. Darüber hinaus sorgt die niedrige Arbeitsplatzzentralität für eine signifikant hohe Abwanderung der 18 – 24 Jährigen.

Diese Indikatoren zur statistischen Bestimmung und zur Erläuterung der Entwicklung Sprockhövels im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel werden zukünftig in einem Kennzahlensystem einfließen, das regelmäßig durch aktuelle Zahlen und Daten der Stadtverwaltung überprüft wird. Dadurch sind Prognosen für Sprockhövel möglich und die langfristige Strategie kann bei Bedarf überprüft und angepasst werden, sodass Ziele und Maßnahmen aktuell formuliert und ausgerichtet werden können (Zum 30.06.2006 wurde daher ein erster „Testlauf“ durchgeführt. Die Auswertung und mögliche Verknüpfungen werden in einem nächsten Schritt gesondert vorgestellt und fließen dann insbesondere im Rahmen der Entwicklung von Maßnahmen und Handlungskonzepte im zweiten Baustein ein. Zukünftig wird die Auswertung dann immer mit der Datenerhebung zum 31.12. eines Jahres erfolgen).

Für die Stärken-/Schwächenbilanz und das Imageprofil ergeben sich bereits jetzt folgende Zuordnungen:

Stärkenbilanz:

- **attraktiver Wohn- und Lebensort**
- **zentrale Lage**
- **vergleichsweise geringe Arbeitslosenquote**
- **Familienorientierung/gute Balance zwischen Familie und Beruf**
- **Überdurchschnittliches Bildungs- und Wohlstandsniveau**

Schwächenbilanz:

- **geringe Arbeitsplatzzentralität (hohe Auspendlerrate)**
- **beschleunigter Alterungsprozess (durch überdurchschnittliche Abwanderung der 18-24 Jährigen)**
- **abnehmende Identifikation**

Für das **Image-Profil** (Außenwirkung) müssen zunächst drei Tendenzen benannt werden:

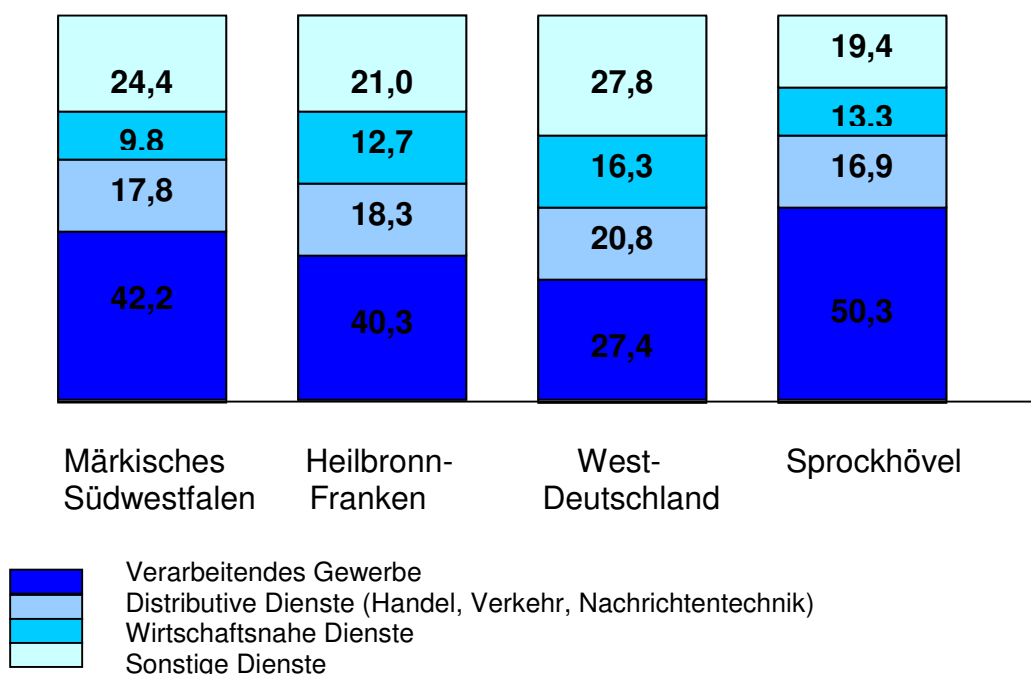
- **attraktiver und zentraler Wohn- und Lebensort, besonders für Familien**
- **Tendenzen einer Entwicklung zur „Schlafstadt“**
- **Wenig attraktiv für junge Erwachsene**

Die Profilierung und die Regionalentwicklung aus Sicht der Industrie- und Handelskammer ist für die **Industrieregion Märkisches Südwestfalen** seit kurzem in ein entsprechendes Handlungskonzept eingegangen. Für den Wirtschaftsstandort Sprockhövel sind die entsprechenden Indikatoren und Profilierungen im Vergleich möglich.

Dazu ist vorab festzustellen, dass die Vergleiche der SIHK für unsere Industrieregion mit der in großen Teilen vergleichbaren der erfolgreichsten und Region „Heilbronn-Franken“ und zum westdeutschen Durchschnitt vorliegen. Außerdem gehört Südwestfalen trotz struktureller Problemlagen nach wie vor zu den 10 erfolgreichsten Industrieregionen.

Die Kennzeichnung der Region und der Sprockhöveler Ausgangslage lässt sich am einfachsten mit folgender vergleichenden Grafik über die Zusammensetzung der Beschäftigten nach Branchen beschreiben:

Beschäftigte nach Branchen, Anteile 2005 (in Prozent):



Die Verteilung der Arbeitsplätze bzw. Beschäftigtenverhältnisse in Sprockhövel weist ein sehr gutes Verhältnis für die Profilierung einer Industrieregion aus. Insofern gilt die Entwicklung der SIHK überdeutlich auch für Sprockhövel. Allerdings ist in bezug auf das Gesamtverhältnis aller sozialversicherungsbeschäftigten Einwohner hier die Pendlerquote gegenüber zu stellen:

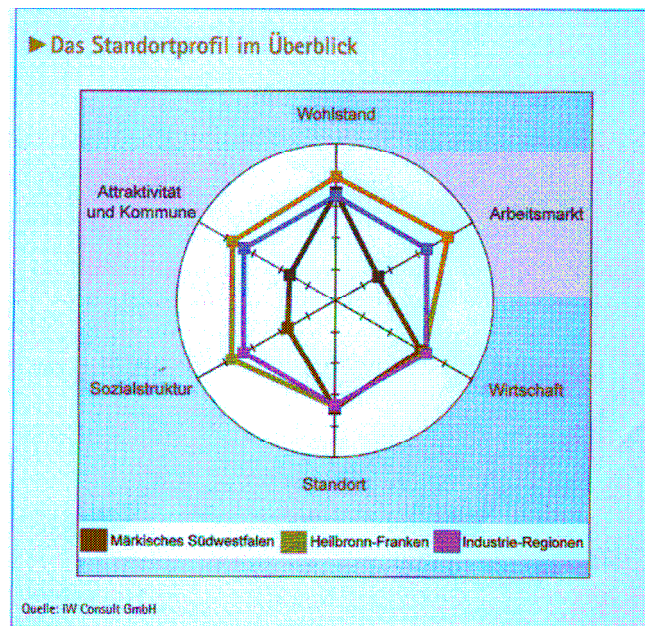
Beschäftigte in Sprockhövel	6222
Beschäftigte Einwohner (Wohnort=Arbeitsort)	1844
Beschäftigte Einwohner in Sprockhövel	8547
Einpendler insgesamt	4378
Auspendler insgesamt	6703
Pendlersaldo	-2325

(Quelle: Städte- und Kreisstatistik 2005)

Das Pendlersaldo schränkt natürlich im Rahmen der Standortfaktoren die gute Profilierung ein.

Der Wirtschaftsstandort für sich betrachtet weist eine andere Bilanz auf, wie vor dem Hintergrund der Kommunal- und Regionalentwicklung. Stellt man das Pendlersaldo in die Beschäftigtensäule Sprockhövels ein, ist eine entsprechende Unterversorgung feststellbar.

Die Studie der SIHK hat vor dem Hintergrund der einflussnehmenden Faktoren deshalb ein Standortprofil für die Region entwickelt.



Dieser Profilierung ist entnehmbar, dass der Wirtschaftsstandort, die angesiedelte Wirtschaft und der Wohlfandsfaktor für Südwestfalen gut ausgeprägt ist. Im Vergleich zum Best-Practice-Modell Heilbronn-Franken liegen die festgestellten Defizite in den Bereichen Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Attraktivität und Kommune. Würde ein Sprockhöveler Standortprofil hinzugefügt, stellt sich der Arbeitsmarkt trotz Abhängigkeit zur Pendlerquote eher besser da. Die Arbeitslosenquote ist deutlich geringer, als im regionalen Durchschnitt. Demzufolge ist auch die Sozialstruktur, die in Abhängigkeit zum Arbeitsmarkt steht, längst nicht so belastend. Allerdings ist dem Standortfaktor Attraktivität und Kommune eine ähnlich große Schwäche, mindestens aufgrund der Pendlerquote beizumessen.

Dies bedeutet für die **Stärkenbilanz**:

- **positiver Wirtschaftsstandort mit „gesunder Struktur“ (Industrieregion)**
- **positiver Standort bezüglich des Umfeldes (Sozialstruktur, Wohlstand, zentrale Lage,...)**
- **Balance zwischen Familie und Beruf**

und für die **Schwächenbilanz**:

- **Einwohnerentwicklung (bezogen auf Pendlerquote)**
- **Identifikation**
- **Schuldenlast der kommunalen Haushalte**

Für das **Image-Profil** ist daher insbesondere der Umgang mit der Pendlerquote von Bedeutung. Die kommunale Wirtschaftsstruktur ist in ihrer Zusammensetzung insoweit intakt, als das ehemalige Monostrukturen wie Bergbau und/oder Bergbauzulieferindustrie durch einen im ausgeprägteren Branchenmix abgelöst werden.

Fazit aus Sicht der Gutachten:

Die wesentlichen Kriterien der Stärken-/Schwächenbilanz decken sich mit den Eindrücken der Bürgerinnen und Bürger. Jedoch benennen die Gutachten zusätzlich die Kriterien, die aufgrund **der Bevölkerungsentwicklung sowohl den Wohnstandort, als auch den Wirtschaftsstandort beeinträchtigen können.**

Aus Sicht des Wohnstandortes ist der Bedeutungsgrad für Kommune und Verwaltung sehr hoch und auch die Beeinflussbarkeit nimmt einen hohen Stellenwert ein. (Bertelsmann-Stiftung)

Aus Sicht des Wirtschaftsstandortes ist ein nur mittlerer Bedeutungsgrad zu unterstellen. Allerdings ist entsprechend der Profile im Rahmen der Regionalentwicklung Südwestfalen auch hier eine hohe Beeinflussbarkeit gegeben (SIHK).

Die Empfehlungen der Expertinnen und Experten für die aufgezeigten Handlungsfelder werden zunächst im folgenden Punkt angesprochen. Allerdings werden die Aussagen für das StadtLeitbild und hier besonders für die Entwicklungsperspektiven im zweiten Baustein aufbereitet.

Wie zukunftsfähig ist Sprockhövel? Welche Entwicklungsperspektiven empfehlen die Experten?

Die Messbarkeit der Zukunftsfähigkeit und die entsprechenden Trendwertungen sind vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, der Entwicklung der Wirtschaftsregionen und der kommunalen Haushalte deutschlandweit problematisiert, zumal auch hier mit Hilfe entsprechender Indikatoren Vergleichbarkeit hergestellt wird. Das Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung hat in diesem Jahr die Analyse und Benotung aller Regionen veröffentlicht. Der Ennepe-Ruhr-Kreis schneidet in diesem Zusammenhang mit der Note 3,74 ab. Bewertet wurden Indikatoren aus den Bereichen Demografie, Wirtschaft, Integration, Bildung und Familienfreundlichkeit. Die Durchschnittsnote für das Kreisgebiet liegt knapp unterhalb der nordrhein-westfälischen Note mit 3,58. Die Notenspanne liegt zwischen 2,66 (Beste) und 4,77 (Schlechteste). Wichtiger als die Noten sind die Rückschlüsse auf die Standortfaktoren, da die bundesweite Erhebung Vergleichbarkeit herstellt und Entscheidungshilfe für Standortkriterien gibt.

In den Analysen wird immer deutlich, das Stärken-/Schwächen und Image bezogen auf die Durchschnittswerte kein exaktes Bild eines Standortes widerspiegelt. Sprockhövel hat in einiger Hinsicht Abweichungen zu den Bezugsgrößen Ennepe-Ruhr-Kreis oder Industrieregion Südwestfalen. Deshalb ist die Herausarbeitung der eigenen Standortfaktoren auf den entsprechenden Vergleichsebenen so bedeutsam.

Drastisch ist dabei das Analyseergebnis. Das Berlin-Institut zählt den EN-Kreis zu den sogenannten „Schwundregionen“, wenn auch der Negativ-Trend im Vergleich eher gering ausfällt.

Die Gutachten für Sprockhövel (Bertelsmann-Stiftung und SIHK) kommen aber zum Ergebnis, das die Bevölkerungsentwicklung Sprockhövels als stabil einzustufen ist und das der Wirtschaftsstandort eine gesunde und erfolgsversprechende Grundstruktur aufweist.

Mit Bezug auf die Regionalstrukturen und auf die Typisierung sprechen die Experten daher Empfehlungen aus, die den Standort Sprockhövel profilieren sollen. Diese Empfehlungen stellen einen realen Bezug auf die herausgearbeiteten Stärken und Schwächen (Innenwirkung) und darauf aufbauend zum Image-Profil (Außenwirkung) her.

Handlungsansätze für die Stadt Sprockhövel/Kommune und Verwaltung unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung:

- 1. Steuerung der Siedlungsentwicklung**
Zersiedelung vermeiden (Stadtregion bilden)
„Innenentwicklung geht vor Außenentwicklung“ (Stadtentwicklung unter Berücksichtigung des demografischen Wandels)
- 2. Frühzeitige Steuerung der Infrastruktur**
Schaffung einer flexiblen und langfristigen bedarfsgerechten Infrastruktur
Frühzeitiger altersgerechter Umbau der Infrastruktur
Regionale Abstimmung der Infrastrukturausstattung (interkommunal)
- 3. Balance zwischen Familie und Beruf**
Modernes und flexibles Angebot an Betreuungsmöglichkeiten
Ausbau der Ganztagsbetreuung an Schulen
- 4. Attraktivität des Standortes Sprockhövel weiter stärken**
Attraktives Wohnungsangebot für jung und alt
Verbesserung der Bildungsangebote der Gruppe der 18 – 24 Jährigen

Darüber hinaus werden Sprockhövel Handlungskonzepte für die Stärkung der Kinder- und Familienfreundlichkeit und für die zukunftsorientierte Seniorenpolitik empfohlen.

Handlungsansätze für die Stadt Sprockhövel/Kommune und Verwaltung unter Berücksichtigung der Regionalentwicklung des Wirtschaftsstandortes:

Die empfohlene Zielformulierung beinhaltet

- **nachhaltige Haushaltspolitik**
- **eine bürger- und unternehmerfreundliche Verwaltung, insbesondere effiziente und schnelle Verwaltungsverfahren**
- **Erhöhung der Attraktivität der Stadt und der Region für Unternehmen und junge Familien**
- **Gestaltung eines familien- und kinderfreundlichen Umfeldes**
- **Schaffung einer Regionsidentität**

Die möglichen Handlungsfelder umfassen:

- **Einführung einer „One-Stop-Agency“ als zentrale Anlaufstelle für Unternehmer und einer Servicestelle Wirtschaft in der Verwaltung**
- **Erstellung verbindlicher Zielvorgaben für Entscheidungen und Teilnahme an Vergleichsringen**
- **Einführung einer Vorprüfstelle für Anträge und Genehmigungsverfahren**
- **Schnellstmögliche Einführung von E-Government**
- **Verstärkte interkommunale Kooperation (gemeinsames Back-Office)**
- **Familien-Service-Einrichtungen zur Unterstützung junger Familien**
- **Zielgruppenorientierte Vermarktung von Wohnbauflächen**
- **Regionalmarketing einführen (Identifikation durch Regionsbezeichnung)**

Fazit aus den Empfehlungen der Expertinnen und Experten:

Diese Empfehlungen zeichnen sich durch eine hohe Beeinflussbarkeit durch Kommune und Verwaltung aus. Hier soll nicht der Entwicklung von Handlungsstrategien und –konzepte vorgegriffen werden, aber die Ausrichtung zeigt auf, das über die Profilierung die Stärken-/Schwächenbilanz ergebnisorientiert ist und die Entwicklung des Image-Profiles konkretisiert wird.

Zusammenfassung und Vorschlag zur weiteren Vorgehensweise:

Um die Grundlagenarbeit abzuschließen, ist die Verknüpfung der Kriterien vorgesehen. Bisher kann die Zwischenbilanz eine ziemliche „Treffergenauigkeit“ bei den Einschätzungen und Eindrücken aus Bürgersicht, Gutachtersicht und Expertenmeinung verbuchen.

Die im Text hervorgehobenen Passagen aus den verschiedenen Sichten bilden eine umfassende Stärken-/Schwächenbilanz und liefern bereits Kriterien für das Imageprofil.

Die Verwaltung schlägt entsprechend der Handlungsstrategie als nächstes die Durchführung von ein bis zwei Expertenrunden in Rahmen der Lenkungsgruppe vor. Die erste Expertenrunde sollte sich zusammensetzen aus Vertretern der südwestfälischen Industrie- und Handelskammer (Regionalentwicklung/Industrieregion), der Bertelsmann-Stiftung (demografischer Wandel), dem Landesjugendamt (Kinder- und Familienbetreuung), der Agenda-Transfer Agentur (Kommunale Nachhaltigkeit) und der Ennepe-Ruhr-Kreisverwaltung (Kreisentwicklung).

Eine zweite Runde sollte als Resultat aus der erstellten Bilanz mit Akteuren der örtlichen Einrichtungen, wie Stadtmarketingverein, Verkehrsverein, Wirtschaftsförderung und aus „Sport und Kultur“ zusammengesetzt sein. Das sehr hoch eingeschätzte Vereins- und Gemeinschaftsleben und der unbedingt notwendige Identifikationsprozess geben hier den Anlass.

Im Ergebnis soll dabei die abgestimmte Stärken-/Schwächenbilanz und das darauf aufbauende zukünftige Imageprofil unter Beteiligung der genannten Akteure als Konzeptgrundlage an den Stadtrat geleitet werden. Die politische Beschlussgrundlage ist gleichzeitig der Start des zweiten Bausteins „Leitbild-Entwurf“.

Der bisher durch den Verkehrsverein etablierte „Leitbildgedanke“ soll an dieser Stelle Motivation und Identifikation fördern.

